Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 141. Montag, den 24. November 1845.

Berlin, vom 21. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bombardier Bänge der 5ten und dem Hornisten Schleuer der 8ten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande; und den Geheimen expedirenden Sekretairen und Kalkulatoren Wernicke und Petersson bei dem Kriegs-Ministerium, so wie dem Intendantur-Secretair Brückner bei der Militair-Intendantur des 6ten Armee-Corps den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Berlin, vom 22. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Möller zu Frankfurt a. O. den Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; die Provinzial-Steuer-Fiskale Dantziger in Königsberg und Conradi in Breslau zu Regierungs-Räthen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Sanden zu Darkehmen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Ragnit zu ernennen.

Mannheim, vom 14. November.

So eben findet die feierliche Eröffnung unserer Kettenbrücke statt. Tausende Menschen sind am Orte der Einweihung versammelt; Tausende strömen ihm zu oder harren in den Straßen, um den festlichen Zug zu sehen. Eine wahre Fülle von Gaben für die Armen bilden den Hauptschmuck desselben; es ist eine unzählige Menge schöngeschmückter voller Wagen mit Getraide, Kartoffeln, Rüben, Gartenkräutern, Holz, Bier, Milch rc. im Anzug. Die Landgemeinden vom jenseitigen Ufer des Neckars sind dabei in reichlichster Anzahl, aber auch Landwirthe und Brauer unserer Stadt und die Flösser und Holzhändler vom Neckar fehlen nicht. Glockengeläute und Geschützdonner erhöhen die Feierlichkeit. Es ist ein herrliches Fest des thätigen Bürgerthums, aus dem sein Gegenstand, die so treffliche als großartige Brücke, hervorgegangen ist.

Paris, vom 16. November.

Am 10ten, also einen Tag später, als die Algierischen Berichte in den heutigen Zeitungen datirt sind, hatte man zu Algier nähere Nachrichten über die Operationen unter der Leitung des Marschall Bugeaud, der sich am 5. November bei den Koraisch befand, am Fuße des südlichen Abhangs der Gebirge der Beni-Uraghs. Der General-Gouverneur hatte in Folge mehrerer Bewegungen, welche die Aufmerksamkeit der Araber täuschen sollten, gegen die Beni-Tighriet eine leichte Kolonne ausgeschickt, welche eine beträchtliche Razzia ausführte. Ueber hundert Araber wurden getödtet, zweihundert zu Gefangenen gemacht und nahe an sechstausend Stück Vieh erbeutet. Die Beni-Amer haben sich unmittelbar darauf auf Gnade und Ungnade dem Marschall ergeben, der ihnen aus politischen Gründen befahl, ihre Berge zu verlassen. Er schickte sie nach Teniet el Had, unter die Autorität des Basch-Aga Ameur Ben Ferrath, dessen Treue unerschütterlich sich bewährt. Nach den ihm zugekommenen Aufschlüssen hatte der Marschall, statt nach dem Kraims der Beni-Uraghs sich zu wenden, eine andere Richtung rechtshin eingeschlagen, um

die hohen Gebirge auszukundschaften, welche längs des Wed-Hariem sich hinziehen. Man hatte ihm gemeldet, daß zahlreiche Volksstämme daselbst eine Zufluchtsstätte gesucht. Nachrichten aus Mostaganem vom 2. November enthalten beruhigende Thatsachen über das, was in der Gegend von Maskara vorging. Der General-Lieutenant von Lamoricière empfing daselbst die Unterwerfungen der Haschems-Scheragas, der Beni-Schugran, Sidscherara und Sdamas. Der General-Lieutenant von Bourjolly hatte am 31. Oktober und 1. November zwei Razzias bei den Flittas ausgeführt, bei welchen der Feind über 200 Mann verlor. Aus anderen Berichten erfährt man, daß die Beni-Zug-Zug, welche auch einen Augenblick in der Treue geschwankt hätten, wieder die eifrigste Ergebenheit für die Französische Sache zeigen und einen jungen Fanatiker von 20 bis 22 Jahren ausgeliefert haben, der sich den Titel eines Scherifs und Kalifa des Bu Masa giebt.

Der Constitutionnell hat Briefe aus der Romagna vom 3ten d., wonach am 1. und 2. November Abends zu Bologna blutige Kämpfe zwischen den Schweizern einerseits und den Päpstlichen Dragonern und den Finanzgarden andrerseits Statt gefunden. Die Truppen waren in ihren Kasernen konsignirt. Der Legat Kardinal Kasoni wollte die Freiwilligen vom Land in die Stadt kommen lassen, worauf die Munizipalbehörde erklärte, daß diese Maßregel Unruhen erzeugen würde, indem die Bologneser sich immer gegen dies Corps ausgesprochen. Sie schlugen dagegen vor, die Bürger unter die Waffen zu rufen und eine Bürgergarde zu bilden. Da indessen die Bildung dieser Garde eine der in dem Manifest der Insurgenten von Rimini enthaltenen Forderungen ist, erschrack der Kardinal und nahm das Anerbieten nicht an, verzichtete aber auch darauf, die Freiwilligen in die Stadt kommen zu lassen. Es hieß, daß auch zu Perusa Unruhen stattgefunden, eine Kolonne Schweizer wurde dahin beordert.

Marseille, 11. Novbr. Der berühmte Ingenieur Herr Stephenson ist hier eingetroffen, und geht nach Florenz, um dort einen Streit, der zwischen zwei Eisenbahn-Gesellschaften entstanden ist, zu schlichten.

Madrid, vom 8. November.

Dem Heraldo wird aus Neapel geschrieben, daß dort viel von dem Heirathsprojekte der Königin von Spanien mit dem Grafen von Trapani, Bruder des Königs beider Sicilien, die Rede sei. Der auserseheue, von Frankreich wenigstens nachdrücklichste unterstützte Bräutigam sei jedoch gar nicht geeignet, außerhalb Italien aufzutreten und sich noch dazu auf den constitutionellen Thron eines noch von revolutionairen Zuckungen bewegten Landes zu setzen. Erzogen vom Bischof Oriveri, einem Manne von beschränkten, in kirchlichen und politischen Dingen komplet ultramontanen Ansichten, sei auch ihm des Bischofs in Neapel wohlbekannter Leibspruch: „Die Völker müssen mit eiserner Haud regiert werden, denn sie gehorchen nur, wenn man sie schlägt", eingeprägt worden. Wie es sonst um diese Erziehung stehe, davon sei ein Beweis, daß einer von den Brüdern des Königs und des Grafen von Trapani, dem besondere Befähigung und Kenntnisse zugeschrieben würden und der deshalb der Kluge genannt werde, wie man neuerlichst entdeckte, weder von Mirabeau noch von Lafayette und von ihrer Rolle bei der Französischen Revolution etwas wußte. Graf von Trapani gelte nun aber für den am wenigsten befähigten der neapolitanischen Prinzen. Er sei eben ein junger Mensch, der esse und trinke, lustwandle, bete, wie man es ihm der Reihe nach heiße. Wenn das hinreiche zum Gemahl der Königin von Spanien, so sei er ganz der Mann dazu.

London, vom 14. November.

Gestern fand bei dem Flecken Tamworth der erste Spatenstich auf der durch das Thal der Trent anzulegenden Eisenbahn statt, ein Ereigniß, welches ungeachtet der großen Menge der neuen Eisenbahnen von besonderer Bedeutung erschien, theils weil die neue Bahn eine nähere Verbindung zwischen London und den Fabrik-Distrikten im nördlichen England, so wie mit dem Westen von Schottland und Irland einzuleiten bestimmt ist (die Fahrt von London nach Dublin soll in vierzehn bis funfzehn Stunden zurückgelegt werden), theils weil Sir R. Peel selbst, als Repräsentant von Tamworth, den ersten Spatenstich vornehmen sollte. Der letztere Akt ging unter dem üblichen Ceremoniell in zahlreicher Versammlung der an der Bahn Betheiligten und unter dem Beifallsrufen einer großen Volksmenge vor sich. Zugleich benutzte der Premier-Minister die Gelegenheit, um in seiner Antwort auf die an ihn von dem Präsidenten der Gesellschaft gerichteten Anrede den Bau von Eisenbahnen im Allgemeinen als ein kräftiges Mittel zur Beförderung des Wohlstandes zu empfehlen, und den Eigennutz derjenigen stark zu tadeln, welche nur aus Besorgniß, ihre Privatneigungen und Bequemlichkeiten verletzt zu sehen, der Anlegung von Eisenbahnen hindernd in den Weg treten.

Polnische Grenze, vom 14. November.

(Wes. Z.) Sowie in dem Großherzogthum Posen mehrfache Verhaftungen stattgefunden haben, so sind in dem Königreich Polen und namentlich in Warschau noch mehrere vorgenommen worden, ein Beweis, daß sich die geheime Verbindung bis über die Grenze tief in das Innere Polens erstreckt. Der Umstand, daß die Preußische Regierung zuerst durch die Russische Poli-

zei von der Existenz dieser gefährlichen Verschwörung unterrichtet wurde, scheint nicht minder zu beweisen, daß der Sitz derselben eigentlich im Russischen Polen zu suchen sei. Diesmal nämlich sollte ein Theil der Verschworenen sich desjenigen Theils der Festungswerke von Posen vermittelst der Nachschlüssel bemächtigen, in welchem die Pulvervorräthe aufbewahrt werden; der andere Theil aber sollte die ersten Beamten von Posen in seine Gewalt zu bringen suchen und dieselben scheußlicherweise ermorden. Demnächst beabsichtigte man, sich der öffentlichen Kassen und der Gelder derjenigen reichen Privatpersonen von Posen zu bemächtigen, welche sich der Verschwörung nicht angeschlossen hätten. Unterdessen sollte die erste Abtheilung alle Festungswerke von Posen sprengen, bis auf einige, in denen man sich festsetzen wollte, um einen geschützten Centralpunkt zu haben, von wo aus die Operationen geleitet werden könnten. Mit dem Landvolk des Preußischen Polens sollte sich dann das über die Grenze dringende Landvolk des Russischen Polens vereinigen. — Warum diesmal besonders Posen zum Angriffspunkt gewählt worden ist, scheint in dem Mißvergnügen zu beruhen, mit welchem die Polen die mit jedem Tage wachsende Befestigung Posens betrachten, in welcher sie das Hauptbollwerk gegen alle Versuche erblicken, welche von Polen aus zur Wiederherstellung der Nationalität gemacht werden dürften. Den gegenwärtigen Zeitpunkt hielt man zur Vollendung dieses wahnsinnigen Unternehmens, dessen Mißlingen mit großer Gewißheit vorauszusehen war, deshalb besonders günstig, weil die Gemüther wegen der religiösen Differenzen ohnedies sehr aufgeregt waren und politischen Umtrieben mehr als je offen standen.

Alexandrien, vom 28. Oktober.

Der hiesige Handelsstand ist durch das Verbot der Getreide-Ausfuhr aus Aegypten in keine geringe Verlegenheit gerathen, indem die meisten Europäischen Kaufleute, die viele Cerealien aus dem Innern erwarten, in Folge dieses Verbots den eingegangenen Fracht-Kontrakten nicht nachkommen können. Man hofft, daß die Konsulate der Großmächte sich ins Mittel legen und beim Vice-König wenigstens einen Aufschub des Verbots erwirken werden, ohne welchen für den Europäischen Handelsstand sehr große Nachtheile erwachsen würden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, im November. Die Bekanntmachung über das Ausfallen der für diesen Herbst angekündigten regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen Stettin und St. Petersburg ist als Anlaß zu Angriffen auf die Preußische Postverwaltung benutzt worden. Man hat dabei eine völlige Unbekanntschaft mit dem eigentlichen Sachverhältniß bewiesen und auf falsche Voraussetzungen gefußt. Ohne auf eine Wiederlegung der Phrasen einzugehen, mit denen diese Angriffe ausgeschmückt wurden, mögen denselben hier die einfachen Thatsachen entgegengestellt werden. Nach zwölfjährigen fruchtlosen Bemühungen gelang es endlich im Jahre 1843, mit Rußland einen Staatsvertrag über die Einrichtung einer regelmäßigen Postdampfschifffahrt zwischen Stettin und Kronstadt abzuschließen. In diesem Vertrage wurde festgesetzt, daß zu der neuen Seepostverbindung zwei große ganz gleiche Dampfschiffe, von jeder Regierung eines, angeschafft und unterhalten werden sollten. In Preußen bestehen keine Einrichtungen zur Herstellung großer eiserner Dampfschiffe, wie solche zu dieser Verbindung erforderlich sind. Die Preußische Postverwaltung wendete sich daher mit ihrer Bestellung nach dem Vorgang der Russischen Regierung, aber zugleich in Folge anderweit höchst achtbarer Empfehlungen, an die Herren Bury, Curtis und Kennedy in Liverpool, welche die Lieferung auf Grund genauer, durch competente Sachverständige sorgfältig geprüfter Pläne übernahmen. Durch eine Reihe ungünstiger Umstände, insbesondere durch die in den Fabrikdistrikten Englands ausgebrochenen Arbeiter-Unruhen und durch unvorhergesehene Hindernisse bei Beschaffung eines wegen besonderer Vorzüge gewählten, neu patentirten Materials, wurden die Erbauer verhindert, den Lieferungstermin einzuhalten. Der „Preußische Adler" traf daher erst Ende August d. J. in Stettin ein. Bei der sogleich nach der Ankunft vorgenommenen genauen Prüfung und bei der Probefahrt ergab sich, daß das Schiff in mehreren Punkten den contractlichen Festsetzungen nicht entsprach. Namentlich war dies der Fall in Bezug auf den Tiefgang, welcher bei voller Ladung nicht 11½ Fuß Englisch überschreiten sollte, gleichwohl ohne Ladung schon 11¼ Fuß, bei voller Ladung aber 13 und mehr Fuß betrug, was, abgesehen von der Unbrauchbarkeit des Schiffes zur Oderfahrt, bei der wirklich nur auf einen Tiefgang von 11½ Fuß berechneten Einbauung der Maschine zur Folge hatte, daß die Räder in unrichtigem Verhältniß zur Wasserlinie standen. Das Schiff mußte wegen dieser Fehler zurückgewiesen werden. Die Erbauer haben sich in diese Nothwendigkeit gefügt und die auf den Bau empfangenen Vorschüsse zurückgezahlt. Es versteht sich von selbst, daß wegen Zurückweisung eines mißlungenen Schiffes nicht das ganze Unternehmen als verunglückt betrachtet werden kann. Nur die Ausführung erleidet einen Aufschub und noch dazu keinen langen, da die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, damit die regelmäßigen Dampfschifffahrten noch im Frühlinge des Jahres 1846 beginnen können. Dieser Aufschub ist, so sehr man ihn im Interesse des Publikums

beklagen mag, nicht durch die Preußische Postverwaltung verschuldet, wie jedem Unbefangenen einleuchten muß. Es ist derselben nur widerfahren, was dem einsichtsvollsten und vorsichtigsten Privatmanne bei Bestellung großer wie kleiner Arbeiten eben so begegnen kann. Den übelsten Ausgang hat die Sache ohne Zweifel für die Erbauer genommen, welche nicht nur das von Preußischer, sondern auch das von Russischer Seite bestellte Schiff wegen gleicher Mängel haben zurücknehmen müssen. Wenn auch der dabei unvermeidliche große Verlust sie nicht ohne ihr Verschulden trifft, so kann man ihnen doch ein Bedauern um so weniger versagen, als die tüchtige Arbeit in allen einzelnen Theilen des „Preußischen Adlers" den Beweis gegeben hat, daß sie etwas recht Vorzügliches liefern wollten, und dieses Streben sogar die mitwirkende Ursache jenes unglücklichen Tiefganges geworden ist. Sie haben nämlich, um dem Schiffe die größtmögliche Solidität und Dauerhaftigkeit zu geben, die Verbindungen und Tragbalken von stärkerem Eisen genommen und sie näher an einander gebracht, als kontraktlich bestimmt war, auf diese Weise aber 100 Tonnen Eisen mehr verbraucht. Es ist Pflicht, dieses Anerkenntniß öffentlich auszusprechen, um so mehr, als die Erbauer durch ihr ganzes ehrenhaftes Verhalten, namentlich durch die bereitwillige Zurücknahme des Schiffes und durch die so viel als möglich beschleunigte Erstattung der empfangenen Vorschüsse das in ihre Solidität gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt haben. Nach dieser einfachen Sachdarstellung wird man sich wohl überzeugen, was es mit den Insinuationen auf sich hat, welche im Betreff dieser Angelegenheit gegen die Preußische Postverwaltung sogar in inländischen Zeitungen versucht worden sind.

Berlin, 14. November. (Elbf. Z.) Nachdem Allerhöchsten Orts genehmigt worden, daß über einen nach den Beschlüssen einer Kommission des Königl. Staats-Raths abgefaßten Entschluß einer Wechsel-Ordnung einige ausgezeichnete, mit dem Handel- und Wechsel-Verkehr genau vertraute Männer aus den verschiedenen Provinzen der Monarchie mit ihrem Gutachten durch einen Kommissarius des Königl. Staatsraths vernommen und zu dem Ende hierher berufen werden sollen, sind die entsprechenden Einladungen nunmehr von dem Präsidio des Königl. Staatsraths ausgegangen und der Anfang der kommissarischen Berathungen auf den 1. Dezember bestimmt worden. Es ist bei diesem Entwurfe weder das allgemeine Landrecht noch das Rheinische Gesetzbuch zu Grunde gelegt, sondern überhaupt nur auf das Bedürfniß des Verkehrs, so wie auf eine wünschenswerthe Annäherung oder Uebereinstimmung der andern Deutschen Wechsel-Ordnungen Rücksicht genommen worden. Die Aufgabe verdient alle Anerkennung; möchte sie eine befriedigende Lösung finden. An den Präsidenten des hiesigen Königl. Handelsgerichts, Hrn. Kommerzienrath von der Heidt, ist bereits eine Einladung ergangen, der zu Berlin angeordneten kommissarischen Berathung beizuwohnen.

Glogau, 18. Novbr. Gestern war hier eine Emeute der Eisenbahn-Arbeiter. Der an der Spitze des Unternehmens der Glogauer Bahn stehende Dr. Bail wollte denselben am Lohn abbrechen, und sie rückten daher an Zahl über 1500 gegen das Festungsthor an, welches jedoch sogleich geschlossen wurde. Eine Unterhandlung Dr. Bails, den eine starke militairische Escorte schützte, mit den Arbeitern blieb fruchtlos, und der Lärm vor dem Thore dauerte die Nacht fort. Bisher hat das Militair noch nicht gewaltsam einschreiten dürfen, und es steht zu hoffen, daß die Unzufriedenen von selbst zur Ruhe zurückkehren werden, da jedenfalls die starke hiesige Besatzung alle Unruhen zu unterdrücken im Stande ist.

Zur Geschichte der Reformation.

Das Verdienst, in neuerer Zeit über den historischen Verlauf, wie über das wahre Wesen der deutschen Reformation höchst interessante Aufschlüsse gegeben zu haben, gebührt dem Dr. Karl Hagen in Heidelberg, (vgl. dessen Werke: 1) „Zur polit. Geschichte Deutschlands", Stuttg. 1842. 2) „Der Geist der Reformation", oder „Deutschlands literar. und religiös. Verhältnisse" rc. Erlangen 1843. 3 Thle.) Es sind das Bücher, wie sie die Zeit braucht; man sieht die umfassendsten Studien, ohne von dem gelehrten Ballast geplagt zu werden, und hat in klarer höchst anziehender Darstellung einen Stoff vor sich, bei dem sich kein Gebildeter die Ueberzeugung, daß er interessant sei, erst anzuquälen hat. Wir theilen Einzelnes mit.

Man sieht zunächst klar, wenn man es noch nicht wußte, daß die ganze damalige Bewegung der Geister rein aus dem Volke hervorging, daß die „öffentlichen Gewalten", ja selbst der „Rath in den Städten", nur so weit sich betheiligten, als die allgemeine Stimmung sie dazu nöthigte. Von den Fürsten muß man vollends fast jeden frei thätigen Antheil, namentlich in der ersten Zeit, dem eigentlichen Stadium der Entscheidung, in Abrede stellen. Kaiser und Reich hatten in Worms Alles mit der Acht bedroht. Die geistlichen Fürsten, die Herzoge von Baiern, die Habsburger, Georg v. Sachsen, der Herzog Bogislaus, der Kurfürst v. Brandenburg waren entschiedene Gegner. Die meisten — echte Deutsche — warteten ab, was werden würde; und selbst Friedrich der Weise begnügte sich, nicht zu hemmen. Dabei war man freilich, was die nationale Seite der Opposition angeht, gegen Rom gestimmt, weil man von da her genug zu leiden hatte. Das war aber auch Alles. — Daß man aber in Worms zu weit gegangen war, leuchtete durch den ungeheu-

ren Contrast der öffentlichen Meinung bald allen ein. Das mußte gut gemacht werden und wurde es zu Nürnberg; nur traten leider zu bald jene unglücklichen Gegensätze heraus, die die ursprünglich großartige Anlage der Reformation allmählig ganz untergruben. — Doch hören wir lieber Luther selbst über einige der wichtigsten Fragen der Zeit.

Von keiner weltlichen Gewalt oder Obrigkeit, ja „von keinem Engel vom Himmel“, sagt er, solle sich irgend jemand wider sein Gewissen zum Glauben treiben lassen. Sage ihm jemand, ob er denn wolle die „Obrigkeit niederdrucken“, so antworte er: „was gehet weltlich Regiment die Sache an“? — „Weltlich Regiment unterstehet sich nicht, die Gewissen zu regieren, sondern handelt nur in zeitlichen Gütern.“ Freilich, Gesetze müßten sein: „Ein Steinmetz muß ein Gesetz haben“, eben so „ein Schuster, daß er einem Kind keine Mannschuhe mache“ u. s. w. Aber „was gehen solche Gesetze den Geist und Gewissen an?“ Darin wolle „Gott allein sein“ und solle sich keine weltliche Obrigkeit, wie kein „Papst oder geistlicher Setzer“ zu regieren unterfangen. „Darum“ (sagt er, v. weltl. Obrigk. 1523) „wo weltliche Gewalt sich vermisset, der Seelen Gesetz zu geben, da greift sie Gott in sein Regiment, und verführet und verderbet nur die Seelen; so wenig ein Anderer für mich in die Hölle oder den Himmel fahren kann, so wenig kann er auch für mich glauben oder nicht glauben.“ In der Auslegung des ersten Briefes Petri warnt er nachdrücklich, daß Niemand gezwungen werde, und wäre es: die heil. Schrift „für Gottes Buch oder Wort“ zu halten.“ „Es ist genug, sagt er, daß Du Deinen Grund darauf gebest.“ — — So Du aber sagst: „ei, so muß denn Gottes Wort mit Schanden bestehen, das befiehl du Gott“ u. s. w.

Damit steht natürlich im Einklang, was er von dem allgemeinen Priesterthum aller Gläubigen urtheilt. „An den christlichen Adel d. H.“ schreibt er: „Ueber das, so sind wir alle Priester — wie sollen wir denn auch nicht haben Macht zu schmecken und zu urtheilen, was Recht und Unrecht im Glauben wäre?“ — „Es soll aber jeder wahrhaftige Christ wissen“, (sagt er, 1521) „daß im neuen Testament kein äußerlicher sichtbarlicher Priester ist. (Denn diese durch der Menschen Lügen der Teufel erhoben und aufgerichtet hat.) Wir haben nur einen Priester, welcher ist Christus“ 2c. Und nun beginnt er „mit unwidersprechlicher Schrift zu beweisen, daß das einige, rechte, wahrhaftige Predigtamt, gleich wie das Priesterthum und Opfer, allen Christen gemein sei“ (folgen die Bibelstellen), daß jeder predigen könne, wen der Geist dazu treibe. „Das lassen wir wohl zu“, sagt er, „daß ihrer Viele zugleich nicht predigen sollen, wiewohl sie deß alle Gewalt haben. Denn, da Paulus redete, schwieg Barnabas stille. Sollt darum B. nicht Macht gehabt haben zu predigen?“ 2c. Ja! „Im neuen Testament, sagt er, sollte billig kein Priester Platten tragen, nicht daß es an sich selbst böse sei (möchte sich doch wohl einer gar lassen bescheeren), sondern daß man nicht einen Unterschied unter ihnen und dem gemeinen Christenmann machte, welches der Glaube nicht dulden kann.“ Denn sie seien eben nichts als die „Beamten und Diener“ der Gemeinde, welche von ihr gewählt und abgesetzt würden.

Vom Sabbath sagt er in der Schrift „wider die himmlischen Propheten“: man behalte ihn nur aus einem Naturgesetze bei, nämlich weil man nach Tagen der Arbeit auch eines Tages der Ruhe bedürfe. Wer diese nicht nöthig habe, brauche ihn auch nicht zu halten: denn mit frommen Empfindungen könne und müsse man sich eben auch zu anderer Zeit beschäftigen. — Vom Kirchengehen urtheilte man allgemein, wie E. von Günzburg sagt (1525): „Christus spricht nicht, daß man in geweihten Tempeln beten soll, sondern im Kämmerlein, daß es niemand sieht. Gefällt einer Gemeinde eine Kirche nicht mehr, soll man sie verwenden, zu was man will 2c.“ Es ist bekannt, wie übel überhaupt Alles wegkam, was auf äußeres Ceremoniell Werth legen wollte „Ja, wann die Frommkeit stunde (bestände) im Gang zum Altar“, sagt Luther (im Trakt. v. d. Beichte), möchtest du wohl auch ein S.. und H..d fromm machen“ 2c. Und über Kasteiung und Fasten äußert er sich: „Darf unser Herr Gott gute große Hechte, auch guten rheinischen Wein schaffen, so darf ich sie auch wohl essen und trinken — Und ist dem lieben Gott eben recht“, fährt er fort, „wenn du einmal aus Herzensgrunde dich freuest oder lachest.“ — Es ist bekannt, wie er selbst die Gesellschaft durch Scherze zu würzen verstand, überhaupt der Geselligkeit nichts weniger als abhold war, selbst zum Oefteren Würfel spielte 2c. (Schr. an Spalatin v. 13. Okt. 1519).

Von großer Bedeutung aber ist es, daß er die Auslegung der Bibel gänzlich freistellte, und wiederholentlich erklärt, daß ja auch er darin irren könnte. — Wie und wodurch er aber bei der Heftigkeit seines Temperaments und bei der aufregenden Natur der Kämpfe, die er bestehen mußte, oft zu scharfen Gegensätzen getrieben wurde, bedarf keiner weitern Erwähnung. —

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20.	331,05‴	330,91‴	331,03‴
	21.	331,67‴	333,03‴	334,01‴
	22	333,82‴	332,70‴	331,42‴
Thermometer nach Réaumur.	20.	+ 7,6°	+ 9,3°	+ 6,8°
	21.	+ 5,0°	+ 7,3°	+ 4,4°
	22.	+ 2,3°	+ 6,2°	+ 4,9°

Heute starb unser vielgeliebte Commandeur, der Oberst Herr Friedrich Milson, im 58sten Jahre seines thatenreichen Lebens. — Eine herzliche, unerschöpfliche Liebe beseelte ihn für seine Untergebenen und unerschütterlich fest hatte er das schöne Band der Kameradschaft um sich und seine Offiziere geschlungen.

Mit wahrhafter Verehrung hingen wir an dem ritterlichen Helden, — groß ist unser Verlust, tief und **ungetheilt** unser Schmerz.

Stettin, den 21sten November 1845.

Das Offizier-Corps
des 2ten Infanterie- genannt Königs-Regiments.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten im Dorfe Stöwen habe ich an milden Gaben bis zum 8ten d. M. laut Bekanntmachung von demselben Tage 240 Thlr. 5 sgr. empfangen. Ferner sind bei mir eingegangen: von einem Ungenannten 1 Thlr. Desgl. 5 Thlr. F. G. 1 Thlr. Fr. M., Collekte einer Abendgesellschaft in den drei Kronen, 13 Thlr. Wr. et S. 2 Thlr. H. Moses 10 Thlr. Aus dem gemeinnützigen Fonds der Aachen-Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 100 Thlr. Aus dem Randowschen Kreise, von der Gemeine Neuendorff 19 Thlr. 27 sgr. 6 pf., Züllchow 21 Thlr. 21 sgr. 6 pf., Stolzenhagen 33 Thlr. und durch den Herrn Prediger daselbst 7 Thlr. 27 sgr. Die Gesammtsumme der bei mir eingegangenen Beiträge beläuft sich demnach auf 454 Thlr. 21 sgr., und bitte ich schließlich, für diese reichlichen Beweise der Wohlthätigkeit meinen aufrichtigsten Dank hierdurch abstatten zu dürfen.

Stettin, den 22sten November 1845.

Jobst, Bankdirektor.

Donnerstag, den 27sten November, Abends 7 Uhr,

Concert

im Saale des „Baierschen Hofes"

von

Henriette Zick.

Billets a 20 sgr. sind bis zum Tage des Concerts zu haben im Baierschen Hofe. Später a Billet 1 Thlr.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Das betheiligte Publikum machen wir wiederholt zur rechtzeitigen Wahrnehmung seiner Interessen im höheren Auftrage darauf aufmerksam, daß die Ansprüche auf Entschädigung für den Verlust der durch die Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar c. in den §§ 1—4 aufgehobenen Berechtigungen nach §§ 4—6 des Entschädigungsgesetzes vom 17ten Januar c. im Allgemeinen bis zum Schlusse des Jahres 1845, insbesondere für den Wegfall der nach § 3 der Gewerbe-Ordnung vorerst noch fort zu leistenden Abgaben, welche auf Gewerbeberechtigungen ruhen, mit denen das Recht zur Untersagung und Beschränkung des Betriebs eines stehenden Gewerbes verbunden war, entweder binnen Jahresfrist nach dem Wegfall der Abgabe, oder bis zum Schlusse des Jahres 1849 bei Vermeidung der Präklusion angemeldet werden sollen.

Zur Vermeidung von Anmeldungen unbegründeter Entschädigungs-Ansprüche machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß nach § 1 des Entschädigungsgesetzes nur für diejenigen durch § 1—4 der Gewerbe-Ordnung aufgehobenen Berechtigungen eine Entschädigung stattfindet, welche zur Zeit der Publikation der Gewerbe-Ordnung in rechtsgültiger Weise für immer oder auf Zeit unwiderruflich bestanden, und daß nach § 2 des Entschädigsgesetzes eine Entschädigung überhaupt nicht gewährt werden soll, wenn die Berechtigung dem Fiskus, einer Kämmerei oder Gemeinde innerhalb ihres Kommunal-Bezirks, oder einer Corporation von Gewerbetreibenden zustand, oder wenn die Berechtigung von einem der vorstehend genannten Berechtigten erst nach dem 31sten Dezember 1836 auf einen andern übergegangen ist. Stettin, den 15ten November 1845.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Schneidergesell August Ferd. Kutschke, welcher wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen ist, hat sich heimlich von hier entfernt. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben vigiliren zu lassen, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und in den nach der Criminal-Ordnung § 88 bis 91 zulässigen Fällen hierher transportiren und an die unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen, im entgegengesetzten Falle aber ihn an die Gerichtsbehörde des Orts, wo die Verhaftung erfolgt ist, abzuliefern.

Stettin, den 11ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht. Criminal-Deputation.

Personalbeschreibung. Größe, 5 Fuß 5½ Zoll; Alter, 21 Jahre; Figur, schlank; Haltung, gerade; Sprache, hochdeutsch; Stimme rein; Gesicht, oval; Haare, braun; Augen, blau; Nase, stumpf; Zähne, gut; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gesund; Mund, starke Lippen; Bart, dunkelblond.

Bekleidung. Schwarzer Tuchrock, braun und gelbbraun gestreifte Beinkleider, weißblau und roth gestreifte Weste, schwarze Tuchmütze, Stiefeln.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei M. Cohn & Comp. in Berlin erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Die

bevorstehende Staats-Veränderung

in

Preußen

von

Adam Löffler.

Preis: 6 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,

in Stettin.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller & Comp.

in der Börse ist vorräthig:

Neues

Taschen-Fremd-Wörterbuch.

enthält über 4000 aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel, bei gerichtlichen Verhandlungen, so

wie fast bei jeder Conversation im täglichen Leben vorkommen. Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.
Herausgegeben
von
Dr. C. B. Adelung.
Fünfte Auflage.
Preis: 3 gute Groschen.

Bei G. D. Bädecker in Essen ist unlängst erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:
Schifflin, Dr. phil.,
Anleitung zur Erlernung
der englischen Sprache.
Zweiter Cursus.
Mit einem Wörterbuche.
27 Bogen. 1 Thlr.
Der erste Cursus (a 12½ sgr.) erschien 1841.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Heinrich Fischer,
Friedericke Fischer, geb. Rehmer.

Entbindungen.
Die heute Morgen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marie, geb. von Petersdorff, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
von Kleist.
Stettin, den 21sten November 1845.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen
J. W. Krause.
Stettin, den 22sten November 1845.

Todesfälle.
Gestern früh 7½ Uhr starb unser am 10ten d. Mts. gesund und kräftig gebornes Söhnchen an den Krämpfen. Mit tiefem Schmerze zeigen wir dieses unsern Verwandten und Freunden hiermit an.
Stettin, den 22sten November 1845.
Ed. Willenius nebst Frau, geb. Herold.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein gesitteter Knabe, welcher Klempner werden will, findet sogleich ein Unterkommen bei
A. Schultz, Frauenstraße No. 878.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Ich wohne von jetzt ab Pladrin No. 120.
Stettin, den 6ten November 1845.
Fr. Kämmerling, Zimmermeister.

Unterricht im Fortepiano-Spiel ertheilt Emilie Leutner. Das Nähere zu erfragen Frauenstraße No. 880, 2 Treppen hoch.

Ein Russischer Reisepelz, mit Tuch bezogen, ist billig zu verkaufen Mönchenbrückstraße No. 188.

Zum Verkauf und Ansicht stehen in dem Garten des Bauerhofsbesitzer Herrn Binder in Grabow No. 34, eine große Auswahl hoch- und niederstämmige, wie auch strauchartige Centifolien-Rosen.

Deutsche Donau-Handels-Gesellschaft in Berlin, mit einem Grund-Capital von einer Million Thaler, in 500 au porteur lautenden Actien à Thlr. 200.

Behufs Errichtung einer Gesellschaft unter der vorstehenden Firma, die es sich zum Zweck zu machen beabsichtigt, den Handel mit Deutschen Erzeugnissen nach den unteren Donau-Gebieten und den angrenzenden Ländern theils selbst für eigene Rechnung zu betreiben, theils für Rechnung Deutscher Gewerbetreibender commissionsweise zu besorgen, ist in Berlin ein Comité, bestehend aus den Herren v. Winckler, Rittergutsbesitzer aus Schlesien,
W. Beer, Geheimen Commerzienrath in Berlin,
Fr. Harkort, Fabrik-Besitzer aus Westphalen,
Fellechner, Regierungs-Rath in Berlin,
zusammengetreten, das uns ermächtigt hat, Actienzeichnungen zu dem vorstehenden Unternehmen in Empfang zu nehmen.

Indem wir nicht unterlassen, das handel- und gewerbetreibende Publikum unserer Gegend hiervon zu benachrichtigen, bemerken wir, dass die von dem Comité veröffentlichten Actienstücke, so wie der, der Aufforderung zur Zeichnung beigefügte Statuten-Entwurf in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, eingesehen werden können.
Stettin, den 10ten November 1845.
E. Wendt & Comp.

Winterhüte werden nach den neuesten Modellen zu 12½ sgr. verändert bei Mathilde Brandt,
Grapengießerstraße No. 424.

Echte Sammethüte nach neuester Form, zu 2 Thlr. 15 sgr. bis 3 Thlr., so wie Manchesterhüte zu 1 Thlr. 15 sgr. bis 1 Thlr. 25 sgr. bei
Mathilde Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Ein kleiner Handwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres Königsstraße No. 180.

Man sucht einen gebrauchten einspännigen Kaleschwagen zu kaufen. Reflektirende können ihre Adressen sub R. R. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Naturalien-Ausstellung.
Eine Sammlung schöner seltener Schmetterlinge, Käfer, Konchylien und anderer Naturgegenstände sind auf einige Tage gegen Entree von 2½ sgr. Liebhabern und Sammlern zur Schau hier ausgestellt im Gasthof zum deutschen Hause, No. 4, früh von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Den hochgeehrten Bewohnern Stettins und dessen Umgegend zeige ich meine hiesige Etablirung als Herren-Kleidermacher mit der höflichen Bitte hierdurch ergebenst an, mich mit deren geneigtem Wohlwollen gütigst zu beehren. Mein vieljähriges Wirken in den renommirtesten Werkstätten Berlins giebt mir das Selbstvertrauen, meine werthen Kunden zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen zu können.
Stettin, den 22sten November 1845.
C. T. Peters, Krautmarkt No. 1056.

Künstliche

Haar-Arbeiten

als: Uhrschnüre, Armbänder, Ohrbommeln, Blumen, Bilder ꝛc., werden von dem dazu gegebenen Haar sauber gearbeitet von **D. Nehmer,**
Coiffeur, Eleve de M. Malquitte à Paris.

Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe von 7½ sgr. an empfiehlt D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Ganz von Glas,
Lorgnetten, runde und eckige, empfiehlt
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29,
Rathenauer Brillen-Niederlage.

Isochromatische blaue Gläser
empfiehlt zur Erhaltung der Augen allen denen, welche das Sehorgan bei Licht anzustrengen haben.
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29
Rathenauer Brillen-Niederlage.

Jeden Abend dieser Woche Unterhaltungs-Musik im Gasthof zur „Stadt Paris", Mönchenstraße No. 469.
Gleichzeitig empfehle ich mein Billard, vorzügliche Biere, täglich frischen Gänsebraten, Gänsesülze und anderes warmes und kaltes Abendessen.
Joseph René.

Die neue **Leih-Anstalt** befindet sich **Frauenstraße u. Klosterhof-Ecke No. 908.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Geschäft mit **echt Böhmischen Bettfedern und Daunen** eröffnet habe. Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Frankfurter Messe bin ich im Stande, die billigsten Preise zu stellen, und durch strenge Reellität werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer erwerben.
Wittwe Hecker, geb. Hessenland,
gr. Wollweberstraße No. 558.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891,
Altböterberg-Ecke.

Die Niederlage
der Pommerensdorfer Teppich-Fabrik
befindet sich große Domstr. No. 666.

Wir erwarten in diesen Tagen eine Parthie gesundes trockenes birken Kloben-Brennholz und offeriren dasselbe aus dem Kahne billigst.
F. W. Rahm Söhne.

Buckskin-Handschuhe, das Allerneueste für die Wintersaison, empfiehlt **D. Nehmer.**

Geldverkehr

10,000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

5000 Thlr. Obligationen, a 5 % verzinslich, auf ein hiesiges solides Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerths eingetragen, sind sofort anderweitig zu cediren. Näheres Breitestraße No. 363 unten.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 22. November 1845

Weizen,	3	Thlr.	—	sgr. bis	3	Thlr.	2½ sgr.
Roggen,	1	„	28¾	„ „	2	„	1¼ „
Gerste,	1	„	10	„ „	1	„	12½ „
Hafer,	1	„	2½	„ „	1	„	5 „
Erbsen,	2	„	5	„ „	2	„	12½ „

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22 November 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98¾	98¼
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	86¼	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	97½	97
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	97½	—
Grossh. Pos. do.	4	102 $\frac{5}{8}$	—
do. do.	3½	95	94½
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97½	—
Pomm. do.	3½	98¼	—
Kur- und Neumärk. do.	3½	98¼	97¾
Schlesische do.	3½	—	97¾
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	4½	5¼
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	121¼	99¼
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	98¼	—
Rheinsche Eisenbahn	—	91	96¼
do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	105	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	123½	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	108½	107½
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	107
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	137⅓
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	98¾	—

Beilage.

Beilage zu No. 141 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 24. November 1845.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 19ten Mai d. J. verstorbenen Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Assistenten Philipp Wilhelm Colas wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Liquidations-Termin auf den 10ten Januar 1846, Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Wendisch angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Calow, Lenke, Justizrath Hanow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Documente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 6ten November 1845.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Auktionen.

Auktion am 25sten November c., Vormittags 9 Uhr, große Oderstraße No. 61: über 1 Kronleuchter, verschiedene Mobilien, so wie Haus- und Küchengeräth aller Art. Reisler.

Am 2ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Siederei-Hofe der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei 7 Kisten Bahia-Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 15ten November 1845.

Königl. See- und Handels-Gericht.

Der am 29sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, zum Verkauf von 59 Säcken Caffee angesetzte Termin fällt weg. Stettin, den 18ten November 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Holzverkauf auf dem Stamm.

In dem Revier Messenthin sollen 107 eichene und 38 kieferne Nutzhölzer auf dem Stamm an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Termine hiezu stehen am 5ten und 12ten Dezember c., Vormittags um 10 Uhr, im Reviere an.

Stettin, den 14ten November 1845.

Die Oeconomie-Deputation.

Am 26sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königlichen alten Packhofe 48 Ballen havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 11ten November 1845.

Königl. See- und Handels-Gericht.

Pferde-Auktion.

Am 1sten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Paradeplatz in Schwedt circa 22 Stück zum Militair-Felddienst unbrauchbare, ausrangirte Dienstpferde des unterzeichneten Regiments meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königliches 2tes Dragoner-Regiment.

gez. v. Holleben, Major und Kommandeur.

Am 29sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofs-Gebäude 16 Ballen havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 14ten November 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Auf den Wunsch der Eigenthümer soll das in der großen Oderstraße sub No. 1 hieselbst belegene Grundstück

am 5ten Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten

aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Krause, Justizrath.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zurückgesetzte Waaren.

Die ungewöhnlich große Menge neuer Waaren, welche wir jetzt empfingen, macht es nothwendig, um Platz zu gewinnen, die älteren Gegenstände möglichst schnell zu räumen, weshalb wir uns veranlaßt finden, die hierunter verzeichneten Artikel zu den beigesetzten **außerordentlich** billigen Preisen zu verkaufen:

Seidenzeuge in carrirt, gestreift und chinirt zu 22½ sgr., 25 sgr. und 1 Thlr.

Umschlagetücher, welche 6, 8, 10, 15 bis 20 Thlr. gekostet haben, zu 3, 4, 5, 8, 11 bis 16 Thlr.

Plaid-Tücher, welche 1⅓, 2, 3 und 4 Thlr. gekostet haben, für 20 sgr., 1, 1⅓, 1½ und 2 Thlr.

Mousseline de laine-Roben, welche 5, 6, 8, 12 und 16 Thlr. gekostet haben, zu 1⅝, 2½, 3, 4, 6 und 8 Thlr.

Bedruckte Thibets und **Percales de laine**, welche 15, 17½ und 20 sgr. gekostet haben, für 7½, 9 und 10 sgr.

Napolitaines, 6/4 breit, welche 12½ und 20 sgr. gekostet haben, für 8½ und 12 sgr.

Camelotts, glatt und faconnirt, welche 20 sgr. kosteten, für 10 und 12½ sgr.

Mousselines und **Jaconas** welche 17½ und 20 sgr. gekostet haben, für 5, 6, 7, 8 und 10 sgr. pr. Elle, 5/4 breit.

Französischen 5/4 breiten Zitz, welcher 12½ und 15 sgr. gekostet hat, für 4, 5, 6, 7 und 8 sgr.

Helle und halbdunkle Cattune, welche 6, 7 und 8 sgr. gekostet haben, für 2½, 3 und 4 sgr.

Ginghams, welche 6½ und 7½ sgr. gekostet haben, für 2½, 3 und 4 sgr.

Cravattentücher in **Mousseline de laine**, welche 12½ sgr. gekostet haben, für 5 sgr.

Westenstoffe in Sammt, Wolle und Seide, welche 1, 2, 3 und 4 Thlr. gekostet haben, für 10, 15, 20 sgr., 1 und 1⅔ Thlr.

5/4 große echt ostind. Taschentücher für 1¼ bis 1½ Thlr.

Herrenhüte in feinstem Filz, welche 5 Thlr. gekostet haben, für 1½ und 2½ Thlr.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Die
Damen-Schuh-Fabrik von C. Helfrich in Berlin
empfiehlt ihr in Auswahl ausgezeichnetes Damen-Schuh-
und Stiefel-Lager bei Herrn A. F. Koch.

Die Damen finden in allen nur möglichen Gattungen Winter-Schuhe und Stiefel; schwarze hohe Sammet-Schuhe mit Besatz, warm, 27½ sgr., hohe couleurte Stepp-Schuhe, 27½ sgr., hohe altdeutsche Wiener Lederschuhe, warm, mit Korksohlen, 1 Thlr. 15 sgr., gewöhnliche altdeutsche Lederschuhe, warm, mit Korksohlen, 1 Thlr. 12½ sgr., hohe altdeutsche Serge de Berry-Schuhe, mit Besatz, warm, mit Korksohlen, 1 Thlr. 12½ sgr., Wolkort-Schuhe, warm, in den geschmackvollsten Mustern, 27½ sgr., hohe ächte Saffian-Stiefeln mit Pelzfutter und Bräm-Besatz und Korksohlen, 1 Thlr. 25 sgr., sämmtlich mit dem feinsten engl. Boy-Futter, prima weiße und schwarze Atlas-Schuhe mit Band, 1 Thlr., Ball- und Gesellschafts-Schuhe, in feinstem Lasting und feinem Wiener Leder, 1 Thlr., so wie alle Gattungen Kinder-Schuhe und Stiefeln, in Leder, Serge de Berry, echtem Maroquin, so wie auch engl. Riemchen-Schuhe. Jede Dame kann mit vollem Vertrauen unbedingt auf gute und moderne Arbeit rechnen, denn nur bei meinem großen Geschäft ist es mir möglich, für diese billigen Preise gute und moderne Arbeit zu liefern.

Wegen Mangels an Raum soll eine Mahagoni-Waschtoilette aus England verkauft werden Schiffsbau-Lastadie No. 36, 9 Treppen hoch.

Die vollständigen geometrischen Instrumente eines verst. Reg.-Feldmessers, auch ein in Federn hängender fast neuer Wagen sind Mönchenstr. No. 473, part., zum Verkauf.

Sehr schöne gerissene Bettfedern von 8 sgr. das Pfd. an, sind in großer Auswahl zu haben bei
Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Lamberts- und Rhein. Wallnüsse empfehle ich bei Parthieen und ausgewogen billigst.
G. L. Borchers.

Sehr schönen Tischler-Leim, orange, leberfarben und braunen Schellack offerirt
G. L. Borchers.

Feine und mittel Raffinaden, f. Pecco-, Imperial- und Haysan-Thee empfiehlt billigst
Louis Speidel.

Neunaugen in 1 Schockfässern und einzeln, Gänsesülzkeulen in klarem Gelé bei
Louis Speidel,
Schulzenstrasse No. 338.

Sehr schönes frisches Pflaumenmus ist wieder vorräthig bei W. H. Heyne, Schuhstraße No. 145.

Eine große Parthie echter Oesterreichischer Wallnüsse empfiehlt Franz Drechsler, logirt im goldenen Stern bei Herrn Schmidt am Speicher.

Kieler Sprotten empfing und empfiehlt billigst
Julius Eckstein, gr. Domstraße No. 677.

Zwei gesunde polnische 6jährige Reisepferde werden zu verkaufen beabsichtigt. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Mein aufs beste sortirte Tuch-Lager eigner Fabrik empfehle ich, um in ununterbrochenem Betriebe der Fabrik zu bleiben, zu sehr billigen Preisen.

F. W. Mauer, Heumarkt No. 38.

Niederländische Buckskin, prima Qualität, so wie 8/4 breite Buckskin in allen Gattungen, verkaufe ich, um diese Waaren vor Weihnachten zu räumen, zu herabgesetztem Preise.

F. W. Mauer.

Mein Lager von Siberiennes, Castorin, Düffel, Calmuks, Friesen, Pferdedecken und Pferdedeckenzeuge empfehle ich bestens.

F. W. Mauer.

Rococco-Caloschen,

a 20 und 25 sgr., sind wieder vorräthig bei

D. Steinberg.

Den Empfang meiner Frankfurter Meßwaaren hiemit anzeigend, verspreche ich zugleich unbedingt die billigsten Preise zu geben.

D. Steinberg,
am neuen Markt in der Haupt-Cattun-Niederlage.

Funfzig Dutzend
Damen-Halbschleier in allen Farben verkaufe ich das Stück zum Spottpreis von $7\frac{1}{2}$ sgr.

D. Steinberg.

Italienische Ball-Handschuhe
offerirt zu 5 und 10 sgr. das Paar

D. Steinberg.

Brabanter Spitzen, sogenannte ächte Points, werden gekauft und am höchsten bezahlt bei

D. Steinberg,
in der Haupt-Cattun-Niederlage.

Bestes Str. Brenn- und Brau-Malz offerirt

Carl August Schulze.

J. D. Tormin,
Schuhstrasse No. 860,
empfiehlt alten Rollen-Varinas und Portorico in vorzüglicher Waare.

Hellen Leim, a Pfd. 4 sgr., Politur-Spiritus, a Quart 8 sgr., Schellack in verschiedenen Sorten billigst bei

Julius Lehmann,
Bollwerk und Heiligegeiststraßen-Ecke.

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Da wir mit dem 1sten Januar unser Geschäft unbedingt gänzlich auflösen, so verkaufen wir sämmtliche durchaus neue Artikel zu bedeutend billigeren Preisen als alte zurückgesetzte Waaren.

Bertinetti et Comp.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Wirklich gänzlicher Ausverkauf.

Wir verkaufen
eine Parthie $\frac{4}{4}$ br. Kleider-Cattune in neuen Mustern, die 4 und 5 sgr. gekostet, zu $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Nessel-Cattune in grosser Auswahl von $2\frac{1}{2}$ sgr. an,
Mousseline de laine-Cravatten à 3 und 5 sgr.

Bertinetti & Comp.,
Grapengiesserstrasse No. 415.

Unser Lager fertiger

Damen-Mäntel

ist jetzt wiederum aufs Vollständigste assortirt und empfehlen wir solche zu den billigsten Preisen. Gebrüder Wald.

Direct aus Paris
empfing große Sendung Ballblumen und eine manigfache Auswahl Haargarnirungen

J. C. Piorkowsky.

Schuhmacher-Pech
ist wiederum zu haben bei Aug. Gotth. Glantz.

Roggen,
vorzügliches Futterkorn, den Scheffel zu 1 Thlr. 6 ggr., hat abzulassen

Ferd. Rückforths Nachfolger, H. E. Heinrichs,
Oberwiek No. 57.



Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner

wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Kalmuckröcke von 3½—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,

Berliner Haupt-Fabrik
von **Adolph Behrens.**

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Die allerneuesten

Kleiderstoffe,

in Wolle, Halbwolle und Seide, empfing so eben in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Hirschfeld.
Breite Straße No. 345.

Einem geehrten Publiko widmen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir nächst unserm Stikkerei-, Weißwaaren-, Gardinen- und Möbelstoff-Lager, welches wir in ausgedehntester Art fortführen, ein Lager aller nur möglichen Trauer-Artikel für Damen-Toilette errichtet haben.

Das Lager besteht in schwarzem
Alepine, Cachemire, Thibet, Camlot, Lustre, Orleans, Foula[illegible], Twill, Mousseline de laine, 4/4 u. 5/4 breiten Cattunen, Crêpe, schwarzen Kragen, Hauben, Fraisen, Manchetten, Handschuhen, Strümpfen, Cravattentücher, Fächern etc. etc.

Unsere direkten Verbindungen setzen uns in den Stand, auch hierin stets mit dem Neuesten aufwarten zu können und die Preise auf das Billigste zu stellen.

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt- und große Domstraßen-Ecke.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Lamberts-Nüsse hat billig abzulassen
Aug. F. Prätz.

Mein Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager ist durch bedeutende Einkäufe auf jüngster Frankfurter Messe mit den neuesten Gegenständen versehen, und werden die Preise so billig gestellt, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
vis-à-vis der Reifschlägerstraßen-Ecke.

Den Empfang meiner Frankfurter Meßwaaren zeige ich ergebenst an und empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager der neuesten Stoffe zu eleganten Herrenanzügen, deren moderne Anfertigung ich durch einen dazu engagirten sachkundigen Mann in meinem

neuerrichteten Kleidermagazin

aufs Prompteste besorgen lasse.

Außer mehreren Modell-Anzügen befindet sich daselbst auch ein

Lager fertiger Sack-Röcke,

jeder Größe, im Preise von 9 bis 16 Thlr.

Frdr. Marggraf,
Grapengießerstraße No. 170.

Glanz-Talg-Lichte mit drellirten Dochten, die durchaus nicht lecken, sich durch ihr gleichmässiges sparsames und helles Brennen ganz besonders auszeichnen, offeriren billigst

Abt & Meyer,
Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Vermiethungen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist der Laden nebst Wohnung, worin früher ein Tabacks-Geschäft betrieben worden, gleich oder zu Neujahr zu vermiethen. Das Nähere ist in Grabow No. 39 b, neben der Apotheke, zu erfragen.

Große Oderstraße No. 6 parterre sind 4 heizbare Piècen sofort oder 1sten Januar zu vermiethen. Näheres bei Schreyer & Co.

Frauenstraße No. 918 ist zum 1sten Dezember c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1113, zwei Treppen hoch, ist eine Stube mit Möbeln an ruhige Miether zu überlassen.

Große Lastadie No. 193
sind sofort oder zum 1sten Januar k. J. die 1ste Etage mit Böden und Lagerräumen, auch ohne letztere,
die 3te herrschaftlich eingerichtete Etage,
so wie mehrere Böden und Remisen zu vermiethen.
Carl Wrede.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkammer nebst allem Zubehör, sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 613 sind zum 1sten Dezember zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen.

Lastadie No. 90 ist eine Stube und Kabinet in der bel Etage zu vermiethen.